

Zeit des Schreckens

Kriegsverbrechen der Wehrmacht auf Kreta

Im April 1941 überfiel die Wehrmacht Griechenland. Nachdem das griechische Festland unterworfen war, begann ab 20. Mai 1941 unter der Deckbezeichnung „Mercur“ die Invasion Kretas.



Die „Festung Kreta“ sollte als Militärstützpunkt die deutsche Herrschaft im östlichen Mittelmeer sichern und Aggressionen gegen die Anrainer Staaten unterstützen.

Für die Bevölkerung begann eine über vier Jahre andauernde Zeit des Schreckens. Aus Rache für die unerwartet hohen Verluste bei der Landung und um die Bevölkerung zur Duldung der Besetzung, der ungeheuren wirtschaftlichen Ausplünderung sowie zur Arbeit für die Deutschen zu zwingen, errichtete die Wehrmacht ein grausames Okkupationsregime.

Am 9. Mai 1945 kapitulierten die deutschen Truppen auf der Insel gegenüber den britischen Streitkräften. Die deutschen Soldaten behielten jedoch ihre Waffen und traten in Westkreta im Auftrage der Briten als „Ordnungsmacht“ vor allem gegen die linksgerichtete Widerstandsbewegung EAM auf. Erst im Juli 1945 wurden die Wehrmachtsangehörigen entwaffnet und als Kriegsgefangene nach Ägypten verbracht.

Die Wehrmacht hatte etwa 8.000 kretische Zivilisten ermordet und flächendeckende Verwüstungen, darunter mehr als 30 komplett zerstörte Dörfer, hinterlassen.

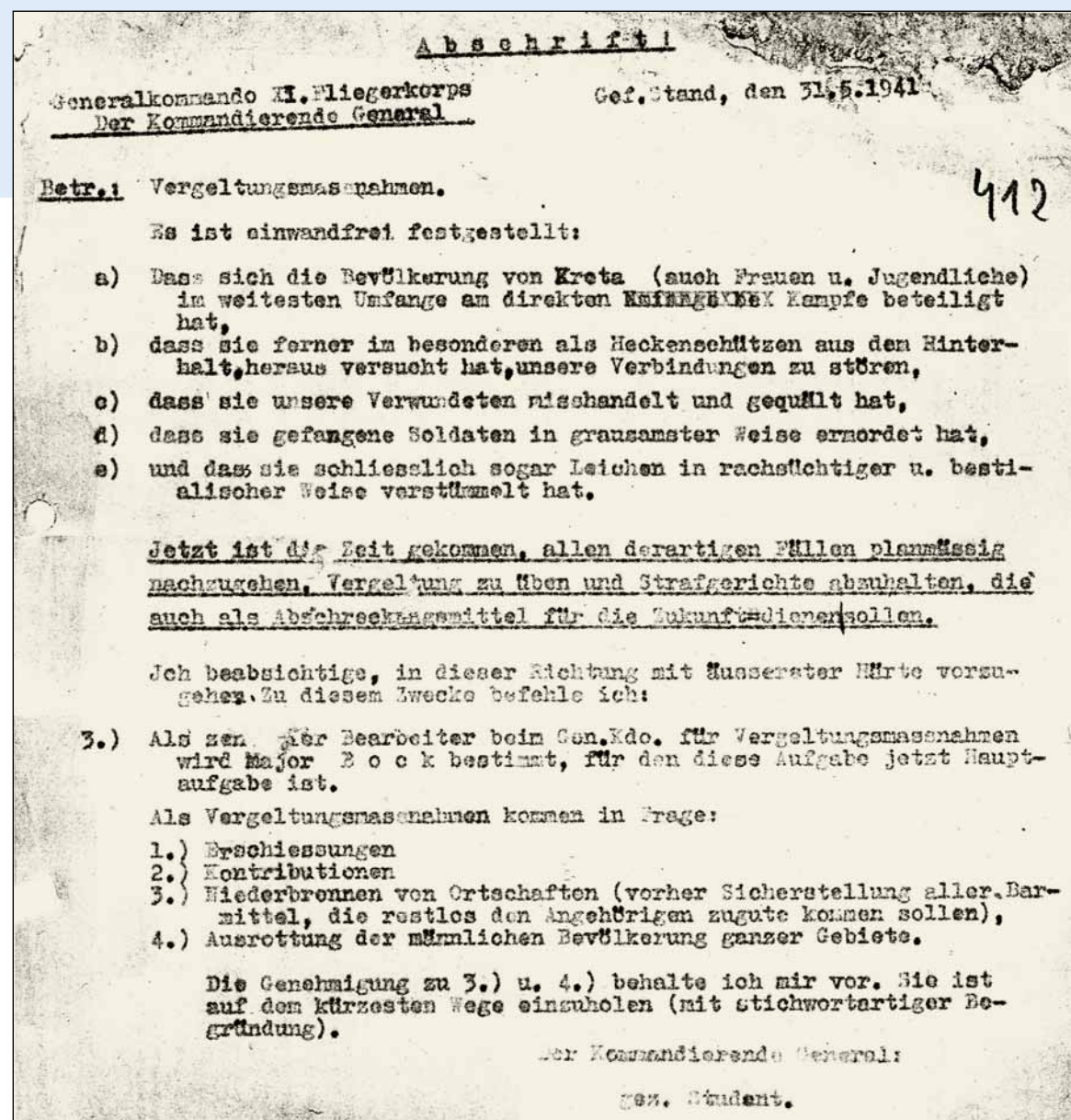
Das vergossene Blut
und die Tränen
der Mütter auf Kreta
vereinten sich zu
einem stetig an-
schwellenden Strom.



**Jede griechische Landschaft ist so sehr von
Glück und Unglück getränkt, so sehr von
menschlichem Kampf erfüllt, dass sie sich zu
einer strengen Lehre erhebt, der man sich
nicht entziehen kann, sie wird zum Schrei,
den man verpflichtet ist zu hören.**

Nikos Kazantzakis

Bereits wenige Tage nach Beginn der Invasion, am 31. Mai 1941, erließ Kurt Student, Kommandierender General des XI. Fliegerkorps und Befehlshaber der deutschen Truppen in der Luftlandeschlacht den Befehl über Vergeltungsmaßnahmen.



Die Karriere von Kurt Student begann bereits im Ersten Weltkrieg bei den Feld- und Kampffliegern. Im Juni 1918 wurde er zum Hauptmann befördert; am 1. Januar 1941 zum Kommandierenden General d. XI. Fliegerkorps.



Verbrecherische Befehle:

„Als Vergeltungsmaßnahmen kommen in Frage:
Erschiessungen,
Kontributionen,
Niederbrennen von Ortschaften,
Ausrottung der männlichen Bevölkerung ganzer Gebiete.“

Insgesamt gab es nach Angaben des griechischen Kriegsverbrecherbüros 42 Orte, in denen Massenhinrichtungen und Erschießungen durch die Wehrmacht stattfanden.

Kreta, Kondomari
am 2. Juni 1941:
Ermordung von
griechischen Zivilisten
durch deutsche
Fallschirmjäger.

Fotograf:
Weixler, Franz Peter



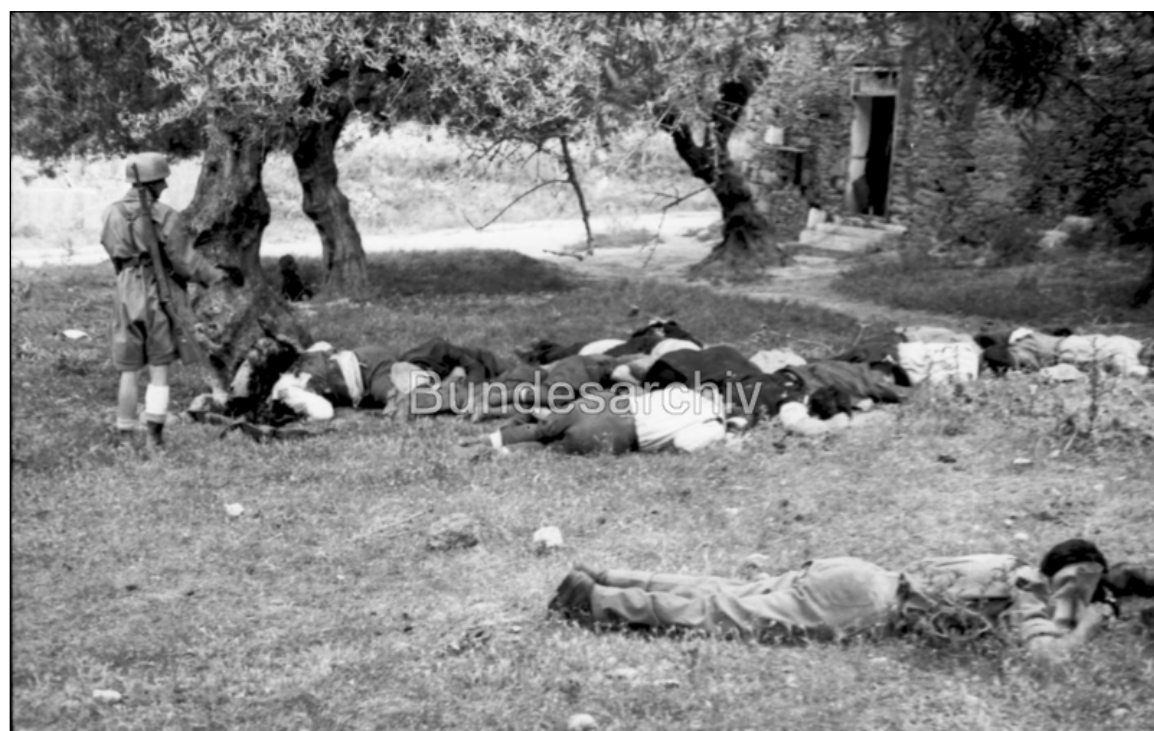
Kreta, Kondomari
am 2. Juni 1941:
Ermordung von
griechischen Zivilisten
durch deutsche
Fallschirmjäger,
vorne Oberleutnant
Horst Trebes

Fotograf:
Weixler, Franz Peter



Kreta, Kondomari
am 2. Juni 1941:
Ermordung von
griechischen Zivilisten
durch deutsche
Fallschirmjäger.

Fotograf:
Weixler, Franz Peter



Der verbrecherische Befehl wurde befolgt:
Am 2. Juni 1941 rückten Fallschirmjäger in den Ort
Kondomari ein, trieben die Bevölkerung zusammen,
nahmen dutzende von Geiseln und richteten sie hin.

Generalmajor Bernhard-Hermann Ramcke (links) und General der Fallschirmjäger Kurt Student (rechts) vor einem Eisenbahnwaggon (Befehlszug von Hermann Göring?)



Nachkriegskarrieren

Am 10. Mai 1946 wurde Student vor einem britischen Militärgericht in Lüneburg wegen Kriegsverbrechens zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt, doch weigerte sich der zuständige Gerichtsherr, General Galloway, das Urteil zu bestätigen, weil Student für seine untadelige Haltung bekannt war. (Munzinger-Archiv)

Kurt Student zählte durch den Aufbau des Traditionsverbandes „Bund Deutscher Fallschirmjäger“ zu den führenden Köpfen in den Traditionsverbänden der Wehrmacht. Zur Beerdigung des verurteilten Kriegsverbrechers Hermann-Bernhard Ramcke, der ebenfalls an der Invasion auf Kreta beteiligt war, hielt Student 1968 eine Würdigung.

Die Angehörigen der Waffen-SS könnten stolz darauf sein, auf „Schwarzen Listen“ gestanden zu haben. Es sei nicht ausgeschlossen, dass diese „Schwarzen Listen“ wieder Ehrenlisten würden, hatte Ramcke bereits 1952 erklärt.

„Auch nach 53 Jahren:
Ihr bleibt unvergessen!
Ausländer raus!“

Eintrag im Gästebuch
des deutschen Soldaten-
friedhofs in Maleme
auf Kreta

